

## „7QM - Innen(an)sichten“

### Eine Diplomausstellung/Installation von Mascha Dilger

Im Sommersemester 2023, Fachbereich Ausstellungsdesign und Szenografie an der Staatlichen Hochschule für Gestaltung Karlsruhe

Als ich im letzten Jahr in einer Filmvorführung saß, in der es um ein Frauengefängnis in Baden-Württemberg ging, fing ich an mich mit diesen Räumen zu beschäftigen, Räume die für die meisten von uns verschlossen bleiben. Gefängnisse befinden sich oft am Rande der Stadt - manchmal aber auch mitten drinnen, wie in Karlsruhe, was auch ich erst während meiner Recherche herausfand. Hier tarnt es sich durch eine besonders schön verzierte Fassade (im preußischen Stil) und passt sich der Umgebung des Musikerviertels der Weststadt an. Das ist sicherlich eher ein außergewöhnlicher Fall.

Es entsteht wenig Kontakt und Austausch: Von Außen nach Innen, wie von Innen nach Außen. Viel vermeintliches Wissen erfahren wir in stereotypisierter Form über Filme und Medien und über Schlagzeilen (Keine Tageszeitung berichtet so viel über Gefängnisse und ihre Insasse:innen, wie die *Bild* Zeitung).

Von außen schauen wir auf die hohen Mauern, die diesen vor uns verschlossenen Komplex umschließt und abschirmt, aber was passiert eigentlich dahinter?

Ich glaube es lohnt sich einmal ins Innere zu blicken, denn die Menschen die dort drinnen leben, sind ein Teil unserer Gesellschaft.

In *7QM - Innen(an)sichten* stelle ich die Frage was Menschen passiert, die in solch einer Institution leben. Sie leben auf wenigen Quadratmetern, in engen eingeschlossenen Räumen mit kaum persönlichen Gegenständen. Mit Mobiliar, was in manchen Fällen nichtmals mehr mobil ist, weil es in Boden und Wänden verankert wird. Textilien spielen keine große Rolle in solchen Räumen, obwohl sie doch so einen wichtigen Bestandteil in unser aller Alltag ausmachen. Alles ist auf Sicherheit und Kontrolle ausgelegt.

Für die Recherche habe ich mit unterschiedlichsten Expert:innen sprechen dürfen. Mit Architekten, einer Möbelfirma, Pädagoginnen, Kriminologinnen, Sozialarbeitern, Justizvollzugsangestellten. Vor allem aber mit Alexia Metge und Badaue (Pseudonym), die unterschiedlich lange Zeit ihres Lebens in einer Gefängniszelle verbrachten. In zwei Audioinstallationen, die exemplarisch für den Zustand und das Leben einer Gefängniszelle stehen, erfährt der:die Zuhörer:in von der Architektur und Ausstattung einer Zelle und was es heißt einen Alltag in einer *Totalen Institution* zu erleben. Es wird deutlich, dass sich Inhaftierte aufgrund der wenigen Möglichkeiten und der vielen Vorschriften, mentale Ausbrüche aus dem System Gefängnis schaffen. Dies passiert bewusst sowie unbewusst, ist aber als eine Überlebensstrategie zu lesen. Kreativität spielt eine große Rolle innerhalb Gefängnissen/Zellen. Diese wird häufig als Mittel zum Zweck genutzt, sich den gerasterten Strukturen der Institution zu entziehen und ein Gefühl von Selbstbestimmtheit aufrecht zu halten.

Es wird tätowiert, es werden Spiele entwickelt, es entsteht ein Tauschhandel unter Inhaftierten (zB mit Tabak oder anderen Gütern), es wird gependelt (mit einer Leine, zB. aus zusammengeknoteten Laken, Schnüren, Gegenstände durch das Zellenfenster in eine andere Zelle pendeln). Inhaftierte verewigen sich und schreiben sich in Mobiliar und Wände ein. Es scheint also ein großes Bedürfnis da zu sein, sich gegenseitig oder den „Nachkommen“ mitzuteilen.

Ich hatte selbst die Möglichkeit zwei Gefängnisse in Baden-Württemberg (Mannheim und Karlsruhe) zu besichtigen. Zusammen mit Corinne Riepert dokumentierte ich eine leerstehende Zelle in der JVA Bühl. Gedächtnisprotokolle unserer Gedanken befinden sich nahe des Ausganges der Ausstellung.

Die Multi-mediale Installation *7QM* verbindet diese unterschiedlichen Aspekte des Lebens und Alltages in einer Zelle:

- Auf einer Matratze oder auf dem Klo, in 7qm sitzend, sind nachvertonte Interviews mit Badaue und Alexia auf Kopfhörern zu hören, zwei ehemalige Inhaftierte.

- Inschriften der Besuchten Zelle in Bühl finden sich als Stickereien auf Holzbedruckten Duschvorhängen wieder. Sie greifen Oberflächen aus Gefängniszellen auf (die Holzoberflächen sind meist aus künstlichen Oberflächen, wie zB Furnier.) Die Duschvorhänge fungieren oft als Trennsystem bzw. Sichtschutz (Auch Schamwand/Vorhang genannt), da die Toilette frei im Raum einer Zelle steht. In der Ausstellung werden die Vorhänge zur Leinwand für Inschriften Gefangener.
- Auf grau-weißen Displays in der Ausstellung, die als Einzelteile oder Fragmente von Zellenwänden gelesen werden können sind verfilmte Szenen der o.g. selbstbestimmten Handlungen innerhalb einer Zelle zu sehen. Wir sehen Hände, die sich Essen im Wasserkocher zubereiten, die Duschgel auf eine Heizung träufeln, einen Apfelkern in einen Joghurtbecher pflanzen und eine Gebetskette aus Brot kneten. (Diese Szenen entspringen der Erzählung von Badaue, der in der Audioinstallation von Jeremias Beckford gesprochen wird) Die Szenen wurden nachgestellt. (Kamera: Tibor Pilz, Sounddesign: Alexander Thelen, Regieassistentz: Katja Koch, Hände: Mischa Schneider, Dramaturgische Beratung: Mischa Schneider)
- Ein mit blauem Tape abgeklebter Grundriss auf dem Boden des großen Studios markiert die 7qm. Hierin ist eine mit Stoff verpackte Matratze sowie eine Toilette und der Dusch- bzw. Schamvorhang enthalten. Die weiteren Möbel in der Zelle werden durch das Tape symbolisiert.

Die Ausstellung fand am 11. und 12. Juli 2023 im großen Studio der Hochschule für Gestaltung statt.

Das Thema Gefängnis/Gefängnisalltag, welches weitestgehend vor der Gesellschaft "verschlossen" bleibt, soll in die Öffentlichkeit getragen werden.

—

English version:

—

### **"7QM - Innen(an)sichten" (7sqm - Inside Views)**

**A diploma exhibition/installation by Mascha Dilger**

**In the summer semester of 2023, Department of Exhibition Design and Scenography at the State University of Design Karlsruhe**

When I sat in a film screening last year that was about a women's prison in Baden-Württemberg, I began to concern myself with these spaces, spaces that remain closed to most of us. Prisons are often located on the outskirts of the city - but sometimes also in the middle of it, like in Karlsruhe, which I also only found out during my research. Here, it camouflages itself with a particularly beautifully decorated facade (in Prussian style) and blends in with the surroundings of the musician's quarter of the Weststadt. This is certainly rather an exceptional case.

There is little contact and exchange: from the outside to the inside, as from the inside to the outside. We learn a lot of supposed knowledge in stereotyped form through films and the media and through headlines (no daily newspaper reports as much about prisons and their inmates as the *Bild* Zeitung).

From the outside, we look at the high walls that enclose and shield this complex that is closed off from us, but what actually happens behind them?

I think it's worth taking a look inside, because the people who live there are part of our society.

In *7QM - Innen(an)sichten* I ask the question what happens to people who live in such an institution. They live in a few square meters, in narrow enclosed spaces with hardly any personal belongings. With furniture, which in some cases is not even mobile anymore, because it is anchored in the floor and walls. Textiles do not play a major role in such spaces, even though they are such an important part of all of our daily lives. Everything is designed for security and control.

For the research, I was able to talk to a wide variety of experts. With architects, a furniture company, educators, criminologists, social workers, prison employees. But above all with Alexia Metge and Badaue (pseudonym), who spent different lengths of their lives in a prison cell. In two audio installations, which exemplify the condition and life of a prison cell, the listener learns about the architecture and equipment of a cell and what it means to experience everyday life in a total institution. It becomes clear that inmates create mental escapes from the prison system because of the few possibilities and the many regulations. This happens consciously as well as unconsciously, but can be read as a survival strategy. Creativity plays a large role within prisons/cells. This is often used as a means to an end, to escape the gridded structures of the institution and to maintain a sense of self-determination.

Tattoos are tattooed, games are developed, bartering among inmates (e.g. with tobacco or other goods), shuttling (with a rope, e.g. made of knotted sheets, strings, shuttling objects through the cell window to another cell).

Inmates immortalize themselves and inscribe themselves on furniture and walls. So there seems to be a great need to communicate with each other or with the "descendants".

I myself had the opportunity to visit two prisons in Baden-Württemberg (Mannheim and Karlsruhe). Together with Corinne Riepert I documented an empty cell in the JVA Bühl. Memory protocols of our thoughts are located near the exit of the exhibition.

The multi-media installation 7QM combines these different aspects of life and everyday life in a cell:

- Sitting on a mattress or on the toilet, in 7qm, dubbed interviews with Badaue and Alexia can be heard on headphones, two former detainees.
- Inscriptions from the visited cell in Bühl are found as embroideries on wood-printed shower curtains. They take up surfaces from prison cells (the wooden surfaces are mostly made of artificial surfaces, such as veneer.) The shower curtains often function as a separating system or privacy screen (also called „Schamvorhang“/„Shame curtain“), since the toilet stands freely in the space of a cell. In the exhibition, the curtains become a canvas for inscriptions by prisoners.
- On gray and white displays in the exhibition, which can be read as individual parts or fragments of cell walls, are filmed scenes of the above-mentioned self-determined actions within a cell. We see hands preparing food in a kettle, drizzling shower gel on a radiator, planting an apple seed in a yogurt cup, and kneading a prayer chain out of bread. (These scenes come from the narration of Badaue, who is spoken by Jeremias Beckford in the audio installation)  
The scenes were re-enacted. (Camera: Tibor Pilz, sound design: Alexander Thelen, assistant director: Katja Koch, hands: Mischa Schneider, dramaturgical advice: Mischa Schneider)
- A floor plan taped off with blue tape on the floor of the large studio marks the 7sqm. This contains a mattress wrapped in fabric, as well as a toilet and the shower curtain. The other furniture in the cell is symbolized by the tape.

The exhibition took place on July 11 and 12, 2023 in the large studio of the College of Design. The subject of prison/prison life, which remains largely "closed" from society, is to be brought to the public.